Ordnung im gemeinsamen Raum

B1.1 - WOHNEN UND ZUSAMMENLEBEN

Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
die Ordnung	order / tidiness
die Unordnung	mess
der gemeinsame Raum	shared space
das Wohnzimmer	living room
die Küche	kitchen
der Flur	hallway
die Verantwortung	responsibility
die Gewohnheit	habit
die Absprache	agreement / arrangement
der Kompromiss	compromise
der Streit	argument
die Rücksicht	consideration
die Aufgabe	task
der Plan	plan

Deutsch	Englisch / Erklärung
die Lösung	solution
aufräumen	to tidy up
liegen lassen	to leave lying around
wegräumen	to put away
teilen	to share
stören	to disturb
gemeinsam	shared / together
ordentlich	tidy
unordentlich	messy
Rücksicht nehmen	to be considerate
sich an Absprachen halten	to keep agreements

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Ordnung im gemeinsamen Raum

B1.1 - WOHNEN UND ZUSAMMENLEBEN

In der Wohnung von Familie Keller gibt es einen Raum, den alle benutzen: das Wohnzimmer. Dort schaut die Familie Filme, isst manchmal Pizza, spielt Karten oder sitzt einfach zusammen. Für Marie ist das Wohnzimmer auch der beste Ort, um auf dem Sofa zu lesen. Ihr Bruder Tim legt dort gern seine Sportsachen ab, wenn er vom Training kommt. Die Mutter arbeitet manchmal am Esstisch, und der Vater stellt dort oft seine Tasche ab, wenn er nach Hause kommt.

Am Anfang stört das niemanden besonders. Jeder benutzt den Raum, jeder lässt manchmal etwas liegen. Ein Pullover auf dem Sofa, ein Glas auf dem Tisch oder ein Ladekabel neben dem Fernseher wirken nicht wie ein großes Problem. Doch nach einiger Zeit wird aus kleinen Dingen eine große Unordnung. Auf dem Couchtisch liegen Hefte, Kopfhörer, Fernbedienungen, leere Tassen und Werbezettel. Wenn jemand etwas sucht, fragt er sofort: „Wer hat das weggelegt?“ Dabei hat meistens niemand etwas weggelegt.

Eines Abends möchte die Familie zusammen einen Film sehen. Aber zuerst müssen sie zehn Minuten aufräumen. Tim sucht die Fernbedienung, Marie räumt ihre Bücher weg, die Mutter trägt Tassen in die Küche, und der Vater nimmt seine Arbeitstasche vom Sessel. Die Stimmung ist schon genervt, bevor der Film überhaupt beginnt.

Marie sagt: „Warum muss ich immer aufräumen?“ Tim antwortet sofort: „Du lässt doch auch überall Bücher liegen.“ Der Vater meint, dass alle etwas liegen lassen. Die Mutter sagt, dass ein gemeinsamer Raum auch gemeinsame Verantwortung bedeutet. Das klingt logisch, aber niemand fühlt sich sofort verantwortlich. Jeder sieht vor allem die Unordnung der anderen.

Am nächsten Tag schlägt die Mutter vor, darüber zu sprechen. Marie findet das übertrieben. „Es geht doch nur um ein paar Sachen“, sagt sie. Aber die Mutter erklärt, dass es nicht nur um Sachen geht. Wenn ein Raum allen gehört, sollte er für alle benutzbar bleiben. Wenn jeder nur an sich denkt, wird der Raum irgendwann für niemanden mehr angenehm.

Die Familie sammelt Beispiele. Tim legt Sportschuhe und Trainingsjacke oft im Flur oder Wohnzimmer ab. Marie lässt Bücher und Notizen auf dem Sofa liegen. Der Vater bringt Post ins Wohnzimmer und vergisst sie dort. Die Mutter lässt manchmal Arbeitsunterlagen auf dem Esstisch liegen. Zuerst verteidigt sich jeder. Dann merken sie, dass wirklich alle etwas beitragen — nicht nur zur Ordnung, sondern auch zur Unordnung.

Sie überlegen, welche Regeln sinnvoll wären. Der Vater möchte keine strengen Verbote. Tim findet, dass man nicht wegen jedem Gegenstand diskutieren sollte. Marie möchte nicht, dass ihr Buch sofort weggelegt wird, wenn sie nur kurz in die Küche geht. Die Mutter schlägt deshalb eine einfache Regel vor: Dinge dürfen im gemeinsamen Raum liegen, solange sie gerade benutzt werden. Wenn man den Raum für längere Zeit verlässt, nimmt man seine Sachen mit.

Zusätzlich gibt es eine „Zehn-Minuten-Runde“ am Abend. Vor dem Schlafengehen räumt jeder kurz seine eigenen Dinge weg. Niemand muss den ganzen Raum allein aufräumen. Jeder schaut nur: Was gehört mir? Was kann ich in mein Zimmer, in die Küche oder in den Flur bringen? Tim findet die Idee zuerst langweilig, aber zehn Minuten klingen besser als ein großer Streit am Wochenende.

In den ersten Tagen funktioniert der Plan überraschend gut. Das Wohnzimmer sieht nicht perfekt aus, aber es ist wieder benutzbar. Marie kann auf dem Sofa lesen, ohne zuerst Tims Sportsachen wegzuräumen. Der Vater findet seine Post schneller, weil sie nicht mehr zwischen Zeitschriften verschwindet. Die Mutter kann am Esstisch arbeiten, ohne alte Tassen zur Seite zu schieben.

Nach einer Woche gibt es trotzdem wieder Ärger. Tim kommt spät vom Training und lässt seine Tasche im Wohnzimmer stehen. Marie erinnert ihn genervt an die Regel. Tim sagt, dass er müde war. Marie antwortet, dass sie auch müde ist und trotzdem ihre Sachen wegräumt. Die Stimmung wird kurz unangenehm. Dann sagt der Vater, dass Erinnerungen erlaubt

sind, aber der Ton wichtig bleibt. Ordnung soll das Zusammenleben leichter machen, nicht neuen Streit produzieren.

Tim räumt die Tasche weg und entschuldigt sich. Am nächsten Tag hängt er einen kleinen Zettel an seine Zimmertür: „Sportsachen nicht im Wohnzimmer!“ Marie lacht darüber, aber es hilft. Auch sie merkt, dass sie ihre Bücher manchmal automatisch auf dem Sofa liegen lässt. Sie legt sich einen Korb neben ihr Regal, damit sie Bücher schneller wegräumen kann.

Mit der Zeit wird Ordnung im gemeinsamen Raum weniger ein großes Thema und mehr eine Gewohnheit. Niemand ist perfekt. Manchmal steht noch ein Glas auf dem Tisch oder ein Ladekabel liegt herum. Aber es bleibt nicht tagelang dort. Die Familie muss weniger suchen und weniger diskutieren. Der Raum fühlt sich wieder mehr wie ein Ort für alle an.

Am Ende versteht Marie, dass Ordnung im gemeinsamen Raum nicht bedeutet, dass alles wie in einem Möbelkatalog aussehen muss. Es geht nicht um Perfektion. Es geht darum, Rücksicht auf die anderen zu nehmen. Ein eigenes Zimmer darf persönlicher und auch mal chaotischer sein. Aber ein gemeinsamer Raum braucht Regeln, weil mehrere Menschen ihn nutzen möchten. Wenn jeder ein bisschen Verantwortung übernimmt, muss niemand allein für die Ordnung kämpfen.

Fragen zum Text

1. Welchen Raum benutzt Familie Keller gemeinsam?

2. Was macht Marie gern im Wohnzimmer?

3. Was legt Tim oft im Wohnzimmer ab?

4. Warum wird die Unordnung mit der Zeit zum Problem?

5. Was passiert vor dem Filmabend?

6. Warum streiten Marie und Tim?

7. Was sagt die Mutter über einen gemeinsamen Raum?

8. Welche einfache Regel schlägt die Mutter vor?

9. Was ist die Zehn-Minuten-Runde?

10. Warum gibt es nach einer Woche wieder Ärger?

11. Was hilft Tim später?

12. Was versteht Marie am Ende?

Multiple Choice

1. Welcher Raum ist in Familie Kellers Wohnung ein gemeinsamer Raum?

- [ ] A) Das Wohnzimmer.
- [ ] B) Maries Zimmer.
- [ ] C) Das Badezimmer der Nachbarn.
- [ ] D) Der Keller.

2. Was passiert mit der Zeit im Wohnzimmer?

- [ ] A) Viele kleine Dinge bleiben liegen.
- [ ] B) Niemand benutzt den Raum.
- [ ] C) Alles wird automatisch sauber.
- [ ] D) Die Möbel verschwinden.

3. Warum ist die Familie vor dem Filmabend genervt?

- [ ] A) Sie muss zuerst aufräumen.
- [ ] B) Der Film ist zu kurz.
- [ ] C) Niemand möchte einen Film sehen.
- [ ] D) Tim ist nicht zu Hause.

4. Was sieht jeder zuerst?

- [ ] A) Die Unordnung der anderen.
- [ ] B) Nur die eigenen Fehler.
- [ ] C) Den perfekten Raum.
- [ ] D) Die neue Einrichtung.

5. Was meint die Mutter mit gemeinsamer Verantwortung?

- [ ] A) Alle müssen auf den gemeinsamen Raum achten.
- [ ] B) Nur Marie muss aufräumen.
- [ ] C) Tim darf alles liegen lassen.
- [ ] D) Niemand muss etwas tun.

6. Welche Regel wird vereinbart?

- [ ] A) Dinge werden weggeräumt, wenn man den Raum länger verlässt.
- [ ] B) Alles darf tagelang liegen bleiben.
- [ ] C) Bücher sind im Wohnzimmer verboten.
- [ ] D) Niemand darf das Sofa benutzen.

7. Was passiert bei der Zehn-Minuten-Runde?

- [ ] A) Jeder räumt kurz seine eigenen Sachen weg.
- [ ] B) Nur die Mutter putzt die ganze Wohnung.
- [ ] C) Alle schauen zehn Minuten Fernsehen.
- [ ] D) Tim geht zehn Minuten laufen.

8. Warum gibt es später wieder Ärger?

- [ ] A) Tim lässt seine Sporttasche im Wohnzimmer stehen.
- [ ] B) Marie verliert den Fernseher.
- [ ] C) Die Mutter verbietet das Wohnzimmer.
- [ ] D) Der Vater verkauft den Esstisch.

9. Was sagt der Vater über Erinnerungen?

- [ ] A) Erinnerungen sind erlaubt, aber der Ton ist wichtig.
- [ ] B) Erinnerungen sind immer verboten.
- [ ] C) Man soll sofort laut werden.
- [ ] D) Ordnung ist unwichtig.

10. Welche Aussage passt am besten zum Ende?

- [ ] A) Gemeinsame Räume brauchen Rücksicht und Verantwortung.
- [ ] B) Gemeinsame Räume dürfen nie benutzt werden.
- [ ] C) Ordnung bedeutet perfekte Möbelkataloge.
- [ ] D) Nur eine Person ist für alles verantwortlich.

Ordne zu

A	B
Das Wohnzimmer gehört allen,	deshalb sollten auch alle darauf achten.
Aus kleinen Dingen wird Unordnung,	wenn sie zu lange liegen bleiben.
Vor dem Filmabend ist die Familie genervt,	weil zuerst aufgeräumt werden muss.
Jeder sieht die Fehler der anderen,	bevor er die eigenen Gewohnheiten bemerkt.
Dinge dürfen im Raum liegen,	solange sie gerade benutzt werden.
Die Zehn-Minuten-Runde hilft,	weil jeder nur seine eigenen Sachen wegräumt.
Tim schreibt sich eine Erinnerung,	damit er seine Sportsachen nicht vergisst.
Ordnung im gemeinsamen Raum ist wichtig,	weil der Raum für alle angenehm bleiben soll.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	Tim lässt nach dem Training seine Tasche im Wohnzimmer stehen.	
2.	Die Familie möchte zusammen einen Film sehen.	
3.	Die Familie vereinbart eine Zehn-Minuten-Runde.	
4.	Marie versteht, dass Ordnung im gemeinsamen Raum Rücksicht bedeutet.	
5.	Die Familie merkt, dass alle zur Unordnung beitragen.	
6.	Viele kleine Dinge bleiben im Wohnzimmer liegen.	
7.	Tim hängt einen Erinnerungszettel an seine Tür.	
8.	Die Mutter schlägt ein Gespräch über Ordnung vor.	

Finde den Fehler im Inhalt

1. In Familie Kellers Wohnung benutzt nur Marie das Wohnzimmer.

2. Tim legt nie etwas im Wohnzimmer ab.

3. Vor dem Filmabend ist das Wohnzimmer sofort perfekt.

4. Die Mutter sagt, dass nur Marie für Ordnung verantwortlich ist.

5. Die Familie findet, dass man wegen jedem Gegenstand lange streiten soll.

6. Bei der Zehn-Minuten-Runde räumt nur der Vater auf.

7. Nach der neuen Regel funktioniert alles sofort perfekt.

8. Marie versteht am Ende, dass Ordnung nur perfekte Einrichtung bedeutet.

Schreibaufgabe

90-120 Wörter

Schreibe über Ordnung in gemeinsamen Räumen. Welche Räume benutzt du mit anderen zusammen? Welche Dinge bleiben dort oft liegen? Erkläre auch, welche einfachen Regeln helfen könnten, damit sich alle in diesem Raum wohlfühlen.

Lösungen

Fragen zum Text

1. Familie Keller benutzt das Wohnzimmer gemeinsam.
2. Marie liest gern auf dem Sofa.
3. Tim legt dort oft seine Sportsachen ab.
4. Die Unordnung wird zum Problem, weil viele kleine Dinge liegen bleiben und der Raum für alle unpraktisch wird.
5. Die Familie muss zuerst zehn Minuten aufräumen, bevor sie den Film sehen kann.
6. Sie streiten, weil beide dem anderen vorwerfen, Sachen liegen zu lassen.
7. Sie sagt, dass ein gemeinsamer Raum auch gemeinsame Verantwortung bedeutet.
8. Dinge dürfen liegen, solange man sie benutzt. Wenn man länger weggeht, nimmt man sie mit.
9. Jeder räumt am Abend kurz seine eigenen Sachen aus dem gemeinsamen Raum weg.
10. Es gibt Ärger, weil Tim seine Sporttasche nach dem Training im Wohnzimmer stehen lässt.
11. Ein Zettel an seiner Zimmertür erinnert ihn daran, Sportsachen nicht im Wohnzimmer zu lassen.
12. Marie versteht, dass Ordnung im gemeinsamen Raum nicht Perfektion bedeutet, sondern Rücksicht und Verantwortung.

Multiple Choice

1. A) Das Wohnzimmer.
2. A) Viele kleine Dinge bleiben liegen.
3. A) Sie muss zuerst aufräumen.
4. A) Die Unordnung der anderen.
5. A) Alle müssen auf den gemeinsamen Raum achten.
6. A) Dinge werden weggeräumt, wenn man den Raum länger verlässt.
7. A) Jeder räumt kurz seine eigenen Sachen weg.
8. A) Tim lässt seine Sporttasche im Wohnzimmer stehen.
9. A) Erinnerungen sind erlaubt, aber der Ton ist wichtig.
10. A) Gemeinsame Räume brauchen Rücksicht und Verantwortung.

Zuordnung

1. 1. Das Wohnzimmer gehört allen — deshalb sollten auch alle darauf achten.
2. 2. Aus kleinen Dingen wird Unordnung — wenn sie zu lange liegen bleiben.
3. 3. Vor dem Filmabend ist die Familie genervt — weil zuerst aufgeräumt werden muss.

Lösungen

Zuordnung (Fortsetzung)

4. 4. Jeder sieht die Fehler der anderen — bevor er die eigenen Gewohnheiten bemerkt.
5. 5. Dinge dürfen im Raum liegen — solange sie gerade benutzt werden.
6. 6. Die Zehn-Minuten-Runde hilft — weil jeder nur seine eigenen Sachen wegräumt.
7. 7. Tim schreibt sich eine Erinnerung — damit er seine Sportsachen nicht vergisst.
8. 8. Ordnung im gemeinsamen Raum ist wichtig — weil der Raum für alle angenehm bleiben soll.

Reihenfolge

1. 1. Viele kleine Dinge bleiben im Wohnzimmer liegen.
2. 2. Die Familie möchte zusammen einen Film sehen.
3. 3. Die Mutter schlägt ein Gespräch über Ordnung vor.
4. 4. Die Familie merkt, dass alle zur Unordnung beitragen.
5. 5. Die Familie vereinbart eine Zehn-Minuten-Runde.
6. 6. Tim lässt nach dem Training seine Tasche im Wohnzimmer stehen.
7. 7. Tim hängt einen Erinnerungszettel an seine Tür.
8. 8. Marie versteht, dass Ordnung im gemeinsamen Raum Rücksicht bedeutet.

Fehler finden

1. Das Wohnzimmer wird von der ganzen Familie gemeinsam benutzt.
2. Tim legt oft seine Sportsachen im Wohnzimmer ab.
3. Vor dem Filmabend muss die Familie zuerst aufräumen.
4. Die Mutter sagt, dass ein gemeinsamer Raum gemeinsame Verantwortung bedeutet.
5. Die Familie sucht einfache Regeln, damit nicht über jeden Gegenstand gestritten wird.
6. Bei der Zehn-Minuten-Runde räumt jeder seine eigenen Dinge weg.
7. Nach der neuen Regel funktioniert es besser, aber es gibt trotzdem noch kleine Probleme.
8. Marie versteht, dass Ordnung im gemeinsamen Raum Rücksicht und Verantwortung bedeutet.